

## **2. Fortschreibung des Schulprogramms 2012 - 2017**

### **Bilanz der 1. Fortschreibung 2007 - 2012**

#### **1. Vorbemerkungen**

##### 1.1. Schon länger vorliegende und gefestigte Programmteile

Auf der Grundlage des Schulprogramms von 2002 hat die 1. Fortschreibung des Schulprogramms 2007 – 2012 die Schulentwicklung gut getragen; Zeitpläne wurden eingehalten, und aus den Vorhaben des Jahres 2007 wurden Fortbildungsanforderungen abgeleitet.

In zwei Schulinspektionen (2007 und 2011/12) wurde diese Leistung der 1. Fortschreibung ausdrücklich anerkannt.

Deshalb gehen wir davon aus, dass das Schulprogramm der Georg-August-Zinn-Schule/Europaschule nicht völlig neu geschrieben werden muss, sondern dass die Grundsubstanz der Schulprogramme 2002 und 2007 erhalten bleibt.

Dies gilt besonders für

- \* die Schwerpunkte fachlicher Arbeit
  - \* die europäische Dimension
  - \* das Methodenlernen
  - \* die Qualitätssicherung
  - \* das ökologische Lernen
  - \* den Schulverbund
  - \* englischsprachiger Sachfachunterricht in GL („Bili“)
- aus dem 2002er Programm

sowie für

- \* Lernstandserhebungen
  - \* Förderkonzept
  - \* Berufsorientierung und Schulabschlüsse
  - \* digitale Medien
  - \* Portfolioarbeit
  - \* Freies Lernen
  - \* Etablierung des Faches NaWi
  - \* Strukturentscheidungen zur Umwandlung in die IGS
- aus der 2007er Fortschreibung.

Alle dort erarbeiteten Regelungen und Grundlagen können weiterhin als gesicherter Bestand unserer Schule angesehen werden.

## 1.2. aktuelle Anforderungen

Momentan (Herbst 2012) zeichnen sich 2 Schwerpunkte der Schulentwicklung ab, die von „außen“ als Schulentwicklungsanforderungen an unsere Schule herangetragen werden:

1. die Fertigstellung kompetenzorientierter Curricula, deren Erarbeitung 2011 begonnen worden war,
2. die Erstellung eines Ganztagskonzeptes.

Auf diese beiden Gegebenheiten geht die folgende Fortschreibung ein; weitere Fortschreibungsschwerpunkte ergeben sich aus durch unsere Schule verantworteten Entwicklungsprozessen.

## 2. Abgeschlossene Schwerpunkte aus der Fortschreibung 2007

Hier beschreiben wir Bestandteile aus der Fortschreibung 2007, die dort noch als Entwicklungsvorhaben benannt, als noch nicht gesichert angesehen worden waren. Dass wir sie heute als „abgeschlossen“ bezeichnen, bedeutet nicht, dass sie keiner Aufmerksamkeit bedürften. Vielmehr legen wir Wert darauf, das Erreichte zu pflegen, was Aufmerksamkeit und Sorgfalt von Schulleitung und Kollegium erfordert. Nur so lassen sich die folgenden 2007 - 2012 entwickelten Dinge nachhaltig sichern.

### 2.1. Schulhoffest „15 Jahre Europaschule“

Mittlerweile wurde 2012 schon das Fest zu „20 Jahre Europaschule“ gefeiert. Das nächste Fest zeichnet sich ab: Der Beitrag unserer Schule zu „1100 Jahre Kassel“. Solche Feste zu feiern gehört zu unserer Schulkultur wie auch die jährlichen Europa-Projektstage im April oder Mai.

Diese Feste sorgen für eine freundliche Außenwirkung und -wahrnehmung unserer Schule in Stadt und Stadtteil und bilden einen Schwerpunkt im Schulleben.

### 2.2. Leseförderung und Lernstandserhebung

Die genannten Untersuchungen und Erhebungen führt die Schule regelmäßig durch. Hier sind auch die landesweiten Abschlussprüfungen in 9 und 10 zu nennen.

Die Ergebnisse der 2 Schulinspektionen zeigen, dass unsere Schule dabei im landesweiten Vergleich gut bis gut-durchschnittlich dasteht. Leider ist die Betreuung und die Rückmeldung durch die Berater und Beraterinnen des Staatlichen Schulamts nicht so kontinuierlich und verlässlich wie zu Beginn der Arbeit mit den „Strategischen Zielen“.

### 2.3. Förderkonzept

Das Förderkonzept ist ausgearbeitet und etabliert. Es sieht schulstufenspezifisch

Fördermaßnahmen vor, die sowohl defizitorientiert sind als auch Talente und Stärken der Schüler ansprechen.

In den höheren Jahrgängen (9 und 10) liegt dabei der Schwerpunkt auf den Anforderungen für die Abschlussprüfungen, auf den angestrebten Schulabschlüssen und auf der Vorbereitung für Bildungswege, die auf die Klasse 10 folgen. Diese Fördermaßnahmen, z.B. im WPU, sind somit abschlussbezogen differenziert zugeschnitten.

#### 2.4. Schüler ohne Abschluss

Unsere Schule vermeidet gezielt, dass Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen, indem sie alle Neuntklässler an den Abschlussprüfungen für die Hauptschulabschlüsse und alle Zehntklässler an den Abschlussprüfungen für die Realschulabschlüsse teilnehmen lässt.

Daher sind Abgänger aus diesen Jahrgängen ohne einen Schulabschluss seltene Einzelfälle.

Dazu trägt bei, dass es eine enge, schülernahe Beratung durch die Klassenlehrer nach Absprache in den Jahrgangsteams, den Stufenleiter durch in engem Kontakt mit den Klassenlehrern, das Übergangsmanagement gibt.

Schließlich zielen bestimmte Fördermaßnahmen besonders im Jg. 9 darauf ab, Schülern in Schwächeschwerpunkten vor der Hauptschulprüfung gezielte Hilfen zu geben.

#### 2.5. Elektronische / digitale Medien

Eine fest innerhalb der Gesamtkonferenz tagende Bereichsgruppe schreibt kontinuierlich das Medienkonzept unserer Schule fort und steuert den laufenden Betrieb. Im Lauf der letzten 5 Jahre konnten weitere zentrale Computerräume aufgebaut werden, die in Jahrgangsnähe altersspezifische Anforderungen erfüllen.

#### 2.6. Europäisches Sprachenportfolio (EPS)

In einem Probedurchlauf durch alle Jahrgänge, der allerdings nicht alle Klassen umfasste, wurde im 1. Fortschreibungszeitraum das EPS erprobt und kritisch überprüft. Diese kritische Reflexion führte dazu, von einem reinen Sprachenportfolio wegzukommen und es um folgende Aspekte zu erweitern:

1. Die Adaption des Europacurriculums drängte den Gedanken auf, in die EPS-Portfolioarbeit Elemente eines Europaschulenportfolios aufzunehmen, das Fachaspekte und Aspekte der Schulkultur enthielt, die charakteristisch sind für die hessischen Europaschulen.

2. Zu Beginn des Fortschreibungszeitraums wurde von der Stadt Kassel eine Übergangsmanagerin an der Schule eingestellt, die eine Übergangs-, Berufs – und

Ausbildungsberatung zur Aufgabe hatte. Spätestens ab Kl. 7 sollten damit auch Aspekte eines Berufswahlportfolios in das neu angedachte Portfolio aufzunehmen sein.

Die Arbeit an diesem Europaschulportfolio läuft in einigen unteren Klassen; der Aufbau dieses neuen Portfolios ist Bestandteil der nun 2. Fortschreibung.

### 2.7. Freies Lernen (FL)

Das Fach ist mittlerweile fest in der Stundentafel der Klassen 5 – 8 verankert. Es beinhaltet wesentliche Aspekte des Förderkonzepts und des Methodentrainings. Seine Grundprinzipien und wesentliche Materialhinweise sind in einem ausführlichen Papier festgehalten.

Das Papier versteht sich als „offenes Papier“ und wird alle 2 Jahre nach einer schulinternen Kurzevaluation fortgeschrieben. Ein Fragebogen zur Kurzevaluation liegt vor.

### 2.8. Lernbereich Naturwissenschaften (NaWi)

Die Entwicklung des Fachs NaWi an unserer Schule ist abgeschlossen. Das Curriculum steht. Das Fach erfüllt eine wichtige Funktion in den Klassen 5 – 8 als „Hauptfach in einer Hand“.

Die Ausprägung des Fachs entwickelte sich in den letzten 6 Jahren unter IGS-Bedingungen anders als zu Zeiten der KGS; deshalb wird das Konzept in der 2. Fortschreibung den tatsächlichen Stand aufgreifen.

Es gibt einige offene Fragen (Zeitpunkt und Niveaus der Differenzierung Kl. 8 > Kl. 9; Fachaufteilung in 3 Fächer in 9 und 10; Fortbildung der Lehrer), über die weiterführend nachgedacht werden muss.

### 2.9. BiLi: Deutsch-englischer GL-Unterricht in der IGS

Der BiLi-Schwerpunkt an unserer Schule ist fest etabliert. Von dem Konzept eines Zusatzangebots in der KGS wurde umgestellt auf ein Angebot, in das E-Kurs-Schüler sich nach einer Vorlauf- oder Schnupperphase einwählen können. Es muss bei der Zusammensetzung des Kurses sorgfältig im Jahrgangsteam koordiniert werden, dass kein „reiner E-Kurs mit allen BiLi-Schülern“ zusammenkommt, um damit eine verdeckte Dreierdifferenzierung in Englisch zu vermeiden.

### 2.10. Umwandlung zur IGS

Der erste IGS-Jahrgang hat mit den Klassen 10 im Sommer 2012 unsere Schule verlassen. Diesen ersten Durchlauf begleiteten viele Entwicklungsprozesse und Grundsatzentscheidungen, die unsere Schule als gefestigte IGS dastehen lassen. Redlicherweise muss man aber davon ausgehen, dass Entscheidungen dieser ersten 6 Jahre kritisch betrachtet werden müssen. Der nächste Fortschreibungszeitraum wird unsere Schule sich unter etlichen Aspekten selbst evaluieren sehen.

### 3. Übersicht über die 2. Fortschreibung des Schulprogramms 2012 - 2017

|   | Themenstichwort   | verantwortlich                | Laufzeit bis           |
|---|---|-------------------------------|------------------------|
|   | Bilanz der 1. Fortschreibung 2007 – 2012                  | A. Weinmann                   |                        |
| 1 | 1100 Jahre Kassel – Beitrag zum Jubiläum                  | M. Koch                       | 2012/13                |
| 2 | FL + Methodenlernen: Fortschreibung & 2-Jahres-Evaluation | N.N.                          | Mitte 2013             |
| 3 | Erarbeitung der neuen Ganztagskonzeption                  | M. Koch<br>A. Scholz          | Ende 2013              |
| 4 | Evaluationen zu einzelnen Punkten der IGS-Entwicklung     | M. Koch<br>N.N.               | ab 2013                |
| 5 | Lernbereich Naturwissenschaften                           | R. Märten<br>C. Ehrich        | 2014<br>oder<br>später |
| 6 | Digitale Medien & Medienkonzept                           | P. Rosenkranz<br>J. Gubisch   | 2014<br>oder<br>später |
| 7 | Kompetenzorientierung der Lehrpläne                       | N.N.                          | 2014                   |
| 8 | Integriertes Europaschulportfolio                         | M. Angebauer<br>M. Hartwigsen | 2014/15                |
| 9 | Fortschreibung des Europaschulschwerpunkts                | F. Schmal<br>N.N.             | 2014 -<br>2017         |

### 4. Schulentwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre bis 2017 aufgestellt nach zeitlicher Reichweite und nach folgendem Schema:

#### 1. Beschreibung des Projekts

- 1.1. Titel
- 1.2. Verantwortlicher
- 1.3. Ziele und Arbeitsvorhaben
- 1.4. Vorarbeiten /inhaltlich Erreichtes
- 1.5. Erfolgsindikatoren

#### 2. Zeitleiste

- 2.1. bisher erledigte Vorarbeiten
- 2.2. aktuelle Arbeit

## 2.3. weiterreichende Zielsetzung/längerfristige Planung

### 3. Evaluation

#### 3.1. Zeitpunkt

#### 3.2. Evaluationsverfahren

#### 3.3. Präsentation der Ergebnisse

### 4. Fortbildungsbedarf

#### 4.1. aktuell / kurzfristig

#### 4.2. längerfristig

## 1.

### 1.1. 1100 Jahre Stadt Kassel – Beitrag zum Jubiläum

#### 1.2. Mathias Koch

1.3. Die Stadt Kassel feiert 2013 ihr 1100jähriges Jubiläum. Über das ganze Jahr verteilt wird es in den einzelnen Stadtteilen jeweils für zwei Wochen zu Feierlichkeiten kommen. Der Stadtteil Oberzwehren ist in der zweiten Aprilhälfte an der Reihe.

Im Zug ihrer Europaschul-Projektwoche zum Jahresthema „Aufstand der Jungen“ vom 22. bis 26. April 2013 wird unsere Schule den Stadtteil zu einem „Café der Generationen“ im Kulturhaus Oberzwehren einladen. Eine genauere Planung steht noch (Nov. 2012) aus, daher werden an dieser Stelle mögliche Inhalte dargestellt.

Kaffee und Kuchen für die Gäste (Servicegruppe)

Kleine Lesungen zum Thema (Stadtteil-Bibliothek)

Gesang, szenisches Spiel (Schülerinnen und Schüler)

Podiumsdiskussion

Junge und alte Menschen kommen ins Gespräch

Rundgang durch die Projektpräsentationen der einzelnen Klassen

#### 1.4. Ein einmaliges Projekt

Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler, die im November 2012 an einem Workshop der nordhessischen Europaschulen zum Jahresthema teilgenommen haben.

#### 1.5. Reger Besuch der Veranstaltung

Schule erzielt gute Außenwirkung

(Punkte 2 – 4 haben keine Relevanz)

## 2.

### 1.1. Freies Lernen, Methodenlernen und WPU: Fortschreibung

#### 1.2. Päd. L. (N.N.)

1.3. Beide Bereiche sind mit der Einführung der IGS an unserer Schule neu eingeführt bzw neu strukturiert.

1.3.1. „Freies Lernen“ (FL) bestand seit 2004 zunächst 2 Jahre probeweise, seit 2006 ist es festes Unterrichtsfach in den Klassen 5 – 8. Im Jahr 2006 wurde dazu eine ausführliche Evaluation durchgeführt:

[https://docs.google.com/viewer?a=v&q=cache:yiCdFdSjfYUJ:www.europaschulen.de/fileadmin/evaluationen/06\\_07/Georg\\_August\\_Zinn\\_07.pdf+Freies+Lernen+weinmann&hl=de&gl=de&pid=bl&srcid=ADGEESH8TqpyJQfrqcam601WTWY18SBhQC84dtc5K5Wm7SoahLewLUmzKI\\_Qnzp1B5QiKi0bF\\_TxoiBsX09VBIPIToookdbzBNfnylHpkN5nHiZecWUSzzGT5lQkRbuJvE7QXFqJ92D9&sig=AHIEtbQmkt49Ihgyu23aIIJTMuTOLiAQw](https://docs.google.com/viewer?a=v&q=cache:yiCdFdSjfYUJ:www.europaschulen.de/fileadmin/evaluationen/06_07/Georg_August_Zinn_07.pdf+Freies+Lernen+weinmann&hl=de&gl=de&pid=bl&srcid=ADGEESH8TqpyJQfrqcam601WTWY18SBhQC84dtc5K5Wm7SoahLewLUmzKI_Qnzp1B5QiKi0bF_TxoiBsX09VBIPIToookdbzBNfnylHpkN5nHiZecWUSzzGT5lQkRbuJvE7QXFqJ92D9&sig=AHIEtbQmkt49Ihgyu23aIIJTMuTOLiAQw)

In den Jahren 2009 und 2011 gab es jeweils eine schulinterne Evaluation mit dem Ziel, Hinweise für die Fortschreibung zu erhalten.

„Methodenlernen“ ist in FL integriert; hierzu hat H. Arend 2012 eine ausführliche Evaluation vorgelegt:

a) Kenntnisse:

Grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Lernmethoden (Lesen, Heft- und Mappenführung, Hausaufgaben, Arbeiten vorbereiten, Texte strukturieren, Ergebnisse präsentieren), selbständiges Erarbeiten und Lernen, Zusammenarbeit und Kommunikation (Diskutieren, Referieren usw.) in der Gruppe und in der Klasse.

b) Fähigkeiten / Fertigkeiten:

Beherrschen und Anwenden der trainierten Arbeitsmethoden, verbunden mit systematischem Einüben auch in Situationen des jeweiligen Fachunterrichts. Dabei sollen diese Methoden zunehmend von den SchülerInnen selbständig angewandt werden können.

c) Methodisches Vorgehen:

Bildung von Lehrerteams auf Jahrgangsebene, die entsprechende Trainingsbausteine erarbeiten, durchführen und auswerten. Pro Schulhalbjahr wird für die Klassen 5 – 7 jeweils ein Projekttag „Methodentraining“ eingeplant. Für die Jahrgänge 8 (Betriebspraktikum) und 9 (Hauptschulprüfungen) hat sich inzwischen ein Trainingstag bewährt. Zwecks „Methodenpflege“ im Fachunterricht wurden fachbezogene Arbeitsmaterialien und Konzepte erstellt. So ist ein Methodencurriculum bis einschließlich Jahrgang 9 für die gesamte Schule entstanden.

e) Dokumentations-/Präsentationsformen:

Die Eltern werden über die Ziele und die Ergebnisse des Methodentrainings informiert.

Zur Festigung werden von den SchülerInnen zu den eingeführten und geübten Arbeitsmethoden Lernplakate angefertigt und ausgehängt.

Beginnend mit dem Jahrgang 5 im Schuljahr 2007/08 wurde für jedes kommende Schuljahr von diesem Pilotjahrgang eine übersichtliche und detaillierte

Lehrerhandreichung in Form einer Methodentrainingsmappe entwickelt und wird von Jahrgang zu Jahrgang weitergereicht.

Erfolgsindikatoren:

Möglichst alle KollegInnen sind bereit an der Vorbereitung und Durchführung der Trainingstage bzw. an der Erstellung der Arbeitsmaterialien mitzuarbeiten.

Folgende Lehrerhandreichungen und Schülerarbeitsblätter für die Klassen 5 – 9 sind fertig ausgearbeitet:

- 5/1 Vortragen lernen mit der Spickzettelmethode
- 5/2 Sinnvoll Hausaufgaben machen/Wie führe ich Hefte und Mappen?
- 6/1 Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- 6/2 Die Fünf-Schritt-Lesemethode
- 7/1 Diagramme und Schaubilder lesen und erstellen
- 7/2 Vortrags- und Notiztechnik
- 8/1 Wie präsentiere ich? (Auswertung der Betriebspraktika)
- 9/1 Vorbereitung auf Projekt- und Präsentationsprüfungen

Die maßgeblichen Indikatoren sind die Lernfortschritte der SchülerInnen. Das systematische Methodenlernen hat sich inzwischen deutlich in erfolgreichen Hauptschulprüfungen niedergeschlagen. Die Realschulprüfungen von ersten SchülerInnen, die das komplette Trainingsprogramm durchlaufen haben, stehen in diesem Schuljahr an.

1.3.2. Ähnliches gilt für den WPU: Er wurde unter IGS-Bedingungen so konzipiert, dass die Schüler im Rahmen des WPU 1 ab Klasse 7, im WPU 2 ab Klasse 9 besondere Angebote erhalten, die sich auf ihren anvisierten Schulabschluss beziehen. Hier gibt es eine enge Beratung unter Berücksichtigung der Abschlussprognose, beginnend beim Zeugnis 8/I. Auch hier gab es alle 2 Jahre eine schulinterne Evaluation wie bei FL.

2. In WPU wie in FL stehen 2013 und 2015 die Zweijahresevaluationen an. Die Ergebnisse werden in die Grundsatzpapiere übernommen. Mit den dort gewonnenen Hinweisen werden die schulinternen Papiere so fortgeschrieben, dass neu Unterrichtende sie als Handreichung verwenden können.

3.1. Zweijahresevaluation 2013 und 2015  
schriftliche Befragung der Jahrgänge 7 und 9 nach ihrer zurückliegenden Unterrichtspraxis: Stärken, Probleme, Verbesserungsvorschläge, Materialhinweise.

Fragebogen zur Kurzevaluation (Beispiel aus 2007):

Name:

Unterricht in der Klasse:

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich führe wieder unsere „Zweijahresevaluation“ zum „Freien Lernen“ an unserer Schule durch. Bitte helft mir dabei, indem ihr für euch, bezogen auf eure Klasse, den folgenden Fragebogen ausfüllt. Bitte Rückgabe bis ... .

\* Zuerst befragt bitte eure Klasse und schreibt mir 2 Zahlen auf. Wie viele Kinder hatten in der Grundschule schon regelmäßig „FL“ ? (Könnte auch „Wochenplan“, „Übungsstunden“ o.ä. geheißen haben.) Wichtig: Es muss regelmäßig über einen längeren Zeitraum (mindestens Halbjahr) gewesen sein !

Hatten schon:

Hatten nicht regelmäßig:

\* Jetzt die Fragen für dich, liebe Kollegin, oder dich, lieber Kollege !

1. Wer (welches Fach) liefert Beiträge /Aufgaben zum FL ? Bitte auch angeben, wie regelmäßig.

...

2. Folgende 3 Dinge haben die Schüler nach meiner Beobachtung spezifisch in FL (besonders gut) gelernt:

...

3. Folgendes hat in FL besonders gut geklappt (beispielsweise: in der Klasse; Lehrerkooperation; ...)

...

4. Was hat nicht gut geklappt ? Ich kritisiere, dass .....

...

5. Bezogen auf FL habe ich für das nächste Schuljahr folgenden Wunsch / folgende Zielvorstellung (ggf. auch Plural):

...

6. Für den „FL - Raum“ wünsche ich mir:

...

3.2.

Jeweils Fortschreibung der schulinternen Papiere mit dem gewonnenen Material

4. Fortbildung:

Die Grundsatzpapiere werden jeweils am Päd. Tag im Sommer (letzte Unterrichtswoche) den kommenden Teams 5 und 7 zur Kenntnisnahme, zum Durcharbeiten und zur Fortbildung vorgelegt.

**3.**

**1.1.Überarbeitung des Ganztagskonzeptes**

1.2. Mathias Koch, Anke Scholz

1.3. Die überarbeitete Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen des HKM sieht eine grundlegende landesweite Revision vor. Demnach müssen alle Ganztagschulen bis Ende 2013 eine Evaluation ihrer Konzeption vorlegen. Die Richtlinie nimmt eine Unterscheidung der Ganztagschulen in drei Profile vor, die den bisherigen Bezeichnungen Mittagsangebot (1), offene (2) und gebundene (3) Ganztagschule entsprechen. Im Zuge der angesprochenen Evaluation wird es den Schulen ermöglicht, auf Antrag das nächst höhere Profil zum Teil oder vollständig zu erreichen und damit entsprechend mehr Stellenzuweisungen zu erhalten. Weil das HKM im Zug dieser „Qualitätsoffensive“ nicht auch mehr Ressourcen zur Verfügung stellen wird, muss davon ausgegangen werden, dass anderen Schulen bei Nichterreichen der Qualitätsmerkmale Abzüge drohen.

1.4. Das Ganztagsprogramm stellt für unsere Schule einen wichtigen Profilschwerpunkt neben IGS und Europaschule dar. Da uns die „von oben verschriebene Evaluation“ relativ zeitnah bevorsteht, ist es sinnvoll, dabei unsere Konzeption auch praxisnah zu evaluieren und daraus Arbeitsvorhaben abzuleiten. Das weitere Vorgehen wird also auf zwei Ebenen vonstatten gehen, wobei beide Ebenen Berührungspunkte haben können.

Grundlage für die „HKM-Evaluation“ ist der neue Qualitätsrahmen für die Profile ganztägig arbeitender Schulen in Hessen, der als anspruchsvoll bezeichnet werden kann. Eine erste Überarbeitung durch die für die Ganztagsentwicklung gebildete Arbeitsgruppe hat ergeben, dass unser bestehendes Konzept den meisten Qualitätskriterien entspricht.

Nachbesserungen sind bei folgenden Punkten vorzunehmen:

Benennung einer Koordinatorin/eines Koordinators

Betreuungsstrukturen verbessern

Wechsel von Arbeit und Erholung (Rhythmisierung)

Mitwirkung von Eltern und Schülern

Bewegungsfreundliche Klassenräume

Förderung des selbstorganisierten Lernens

Lehrerarbeitsplätze

Überprüfung der Qualität des Mittagessens

Für die 2. Entwicklungsebene gilt Folgendes:

Das Ganztagskonzept unserer Schule kann sich sehen lassen. Es ist durch ein umfangreiches Angebot an Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften und Hausaufgabenbetreuung geprägt. Die verlässliche Betreuung von Fünft- und Sechstklässlern durch das in Eigenregie unterhaltene Tagesheim ist einmalig.

Dennoch sind einige Probleme und Schwachpunkte nicht zu übersehen:

Bei einem Teil der Arbeitsgemeinschaften geht die Einwahl spürbar zurück.

Die Anwesenheit von Schülerinnen und Schülern lässt oft zu wünschen übrig. Dies gilt insbesondere für Förderangebote.

Betreuungsangebote in der Mittagspause sind ausbaubedürftig.

Der Unterricht in der Herkunftssprache Türkisch findet kaum noch Resonanz in der Schülerschaft.

Hieraus ergeben sich folgende vorrangige Ziele und Arbeitsvorhaben:

Evaluation / Rechenschaftslegung gegenüber dem HKM

Überarbeitung der AG-Angebote unter Einbeziehung der Eltern- und Schülerschaft (Elternbeirat, Schülervvertretung)

In diesem Zusammenhang soll geprüft werden, inwieweit ein verlässlicher Nachmittag für die Jahrgänge 5+6 eingerichtet wird: Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung, die das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler unterstützen (Sport, Gesang, Theater,...)

Ausbau der Angebote in der Mittagspause: Bewegung im Altgelände, Ruheoasen zum Arbeiten oder „Chillen“ im Tagesheim und/oder in der Schulsozialarbeit, betreute Cafeteria, Ruheraum im Neubau,...

Rhythmisierung überarbeiten: längere Wechselpausen, längere 2. Pause, unbedingtes Einhalten der Mittagspause, 60-Minuten-Blöcke,..

(erneute) Werbung in der türkischstämmigen Eltern- und Schülerschaft zum Unterricht in der Herkunftssprache

1.5. Das Ganztagskonzept erfährt in dieser Fortschreibung „mal wieder seit langem“ eine Überprüfung. Hieraus zu ziehende Schlussfolgerungen s.o.

Unsere Schule erhält ihren Status Ganztagschule mit Profil 2 und den entsprechenden Zuweisungen

Die Nachmittagsangebote werden von unseren Schülerinnen und Schülern häufiger und verlässlicher wahrgenommen.

In der Mittagspause werden ihnen unterschiedliche, adressatengerechte Angebote unterbreitet.

Es nehmen wieder mehr Schülerinnen und Schüler am Türkisch-Unterricht teil.

2.1 s.o.

2.2 Die Rechenschaftslegung ist bis Ende 2013 beim HKM einzureichen. Bis dahin sollten auch erste Vorhaben von Ebene 2 (s.o.) auf den Weg gebracht sein.

2.3 Abschluss der „Ganztagsüberarbeitung“: Ende Schuljahr 2014/15

3.1 Die Evaluation der Ergebnisse richtet sich nach dem Beginn des Vorhabens und wird dann festgelegt auf (Vorschlag:) den Ablauf des nächsten Schuljahrs

3.2 Teilnehmer-Zahlen, Rückmeldungen aus den Gremien der Schulgemeinde

4. Ein expliziter Fortbildungsbedarf ist nicht gegeben.

**4.**

**1.1. Evaluation der Entwicklung der IGS in den letzten 6 Jahren**

1.2. N.N. (Päd. L.)

1.3.

Unsere Schule hatte im April 2004 beantragt, zur IGS umgewandelt zu werden. Das damalige Vorhaben nahm in der 1. Fortschreibung des Schulprogramms bis 2012 breiten Raum ein.

Nach der Genehmigung der Schulformänderung startete im Sommer 2006 der 1. IGS-Jahrgang mit ca. 145 Schülern; dieser verließ im Sommer 2012 unsere Schule. Zwar können wir sicher sein, dass wir diese sechsjährige Schulentwicklungszeit ohne „schwere Pannen“ zurückgelegt haben, die zum Nachteil der Schüler hätten sein können. Dennoch ist nach erstmaligem Komplettdurchlauf allein schon aus Gründen der Sorgfalt und der Redlichkeit die Frage zu stellen, ob an einzelnen Punkten des Sek. 1-Durchgangs nicht über Verbesserungen nachgedacht werden kann, ohne das System als Ganzes in Frage zu stellen:

Bildung der neu aufgenommenen Klassen  
Rückgang der Anmeldezahlen  
Aufnahme von Seiteneinsteigern aus dem dreigliedrigen Schulsystem  
Aufnahme von Migrantenkindern in die Intensivklassen  
Leistungsdifferenzierung: Fächer, Niveaus, Zeitpunkte in den Jahrgängen, Aufhebung von äußerer Differenzierung in der 10 ?  
Arbeit in den Jahrgangsteams  
Förderkonzept und – praxis  
Freies Lernen (vgl. gesonderter Pkt.)  
WPU (dto.)  
Abschlussprüfungen in der 9 und in der 10  
Wert und Beständigkeit der vergebenen Abschlüsse / Übergänge in weiterführende Schulen nach der 10  
Arbeit der Berufsberatung / des Übergangsmanagements  
Arbeit der Bereichsgruppen  
Arbeit der Steuergruppe  
Arbeit der Fachkonferenzen

(Dies ist eine offene Liste noch ohne Rangskala.)

Es ist anzustreben, dass im Jahr 2013 die Gesamtkonferenz eine Liste der zu evaluierenden Schwerpunkte erstellt und eine Rangskala der zu evaluierenden Punkte nach Zeitpunkt / Wichtigkeit erarbeitet. Hiefür kommt als Evaluationsmethode ein NGT in Frage.

In den folgenden Jahren müsste diese Liste der Evaluationsaspekte kontinuierlich im Rahmen von Gesamtkonferenzen oder Päd. Konferenzen nach dem Winter 2013 abgearbeitet werden. Im Interesse einer breiten Beteiligung des Kollegiums, die dann auch zur Stabilität der getroffenen Entscheidungen beiträgt, bietet sich auch bei dieser Teilaspekt-Evaluation / Einzelevaluation ein NGT an, sicher auch eine SWOT-Analyse oder eine Stärken-Schwächen-Analyse. Aus diesen Evaluationen müssten Beschlussvorlagen für die Gesamtkonferenz entstehen.

2. Zeitleiste:

1. bis Ende 2013/14 Erhebung der Evaluationsschwerpunkte mit Rangskala durch die Gesamtkonferenz

2. bis 2015/16 kontinuierliche Einzelevaluationen mit Beschlussvorlagen im Rahmen von Gesamtkonferenzen und / oder Päd. Tagen

3. Evaluation:

zu 2.1. NGT

zu 2.2. SWOT-Analysen (oder Stärken-Schwächen-Analysen), ggf. NGT, zu den jeweiligen Punkten nach Absprache in der Gesamtkonferenz

4. Fortbildungsbedarf:

Ein Kreis von „Teamern“ innerhalb des Kollegiums (ca. 5 Personen) muss für den Einsatz der genannten oder anderer Evaluationsverfahren ausgebildet werden.

**5.**

1.1. **Lernbereich Naturwissenschaften (NaWi)** (Jg. 5 - 8)

1.2. Christina Ehrich, Rita Märten, ggf. N.N.

1.3. Mit dem Antrag unserer Schule auf Umwandlung in eine integrierte Gesamtschule war auch die Einrichtung des Lernbereiches Naturwissenschaften verbunden. In diesem Lernbereich knüpfen wir an die Erfahrungen im Hauptschulzweig an, in dem das Fach NaWi viele Jahre in den Jahrgangstufen 7 – 10 unterrichtet wurde. Durch den Unterricht in diesem Lernbereich wird der Klassenverband gestärkt und der Unterricht auf einen Lehrer konzentriert. Schülerinnen und Schüler, insbesondere im 5. und 6. Schuljahr, zeigen ein großes Interesse an Naturphänomenen und an von Menschen geschaffener Technik. Jedoch sind diese Phänomene und technischen Zusammenhänge oft so komplex und vielfältig, dass eine ganzheitliche und fächerübergreifende und interdisziplinäre Vorgehensweise zu ihrem Verständnis notwendig ist. Im schüler- und handlungsorientierten Lernen werden naturwissenschaftliche Phänomene und Fragestellungen von Schülern nicht nach Fächern getrennt wahrgenommen und unterrichtet, sondern ganzheitlich, fächerverbindend und -vernetzend im Fach NaWi untersucht.

Die Kolleginnen und Kollegen, die das Fach NaWi unterrichten, haben ein Gesamtcurriculum NaWi für die Jahrgangsstufen 5 bis 8 erstellt; Unterrichtseinheiten mit (Kurz-)Verlaufsplanungen, Arbeitsblättern und Versuchs- bzw. Experimentieranleitungen zu den einzelnen Themen dieses Schulcurriculums erarbeitet und in Ordnern zusammengestellt.

Während dieser Zeit hat unsere Schule am Sinus-Projekt zur Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und am Projekt ‚Piko‘ (Physik im Kontext, Zusammenarbeit von Grundschullehrer/innen, Lehrer/innen weiterführender Schulen und Hochschullehrer/innen der Universität Kassel zu Fragestellungen des naturwissenschaftlichen Unterrichts) teilgenommen.

2. Zurzeit werden diese Unterrichtseinheiten überarbeitet und an die

Bildungsstandards angepasst.

In den Jahrgängen 9 und 10 werden die klassischen naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik leistungsdifferenziert in Erweiterungs- und Grundkursen unterrichtet.

**Neu:**

3. und 4. Ob Curriculumbestandteile evaluiert werden und ob gezielte Fortbildungen stattfinden, ist z.Z. offen. Allerdings wurde aus dem Fachkollegium auf der Gesamtkonferenz vom 28.11.'12 Fortbildungsbedarf bezogen auf die Kompetenzorientierung der zu entwerfenden Unterrichtseinheiten artikuliert; dieser Bedarf soll 2013 präzisiert und durch passende Veranstaltungen gestillt werden.

**ALT:**

*3. und 4. Ob Curriculumbestandteile evaluiert werden und ob gezielte Fortbildungen stattfinden, ist z.Z. (Nov. 2012) offen.*

**6.**

**1.1. Digitale Medien und Medienkonzept**

1.2. Verantwortliche: Peter Rosenkranz, Joachim Gubisch

1.3. Ziel ist die Fortschreibung und weitere Umsetzung des Medienkonzepts unserer Schule, das sich auf die Unterrichtsfächer bezogene inhaltliche Aspekte bezieht und die technische Ausstattung der Schule umfasst.

Die Ausrichtung auf ein kompetenzorientiertes Schulcurriculum beinhaltet in allen Fächern die integrierte Vermittlung von Medienkompetenz und benennt zahlreiche Themenkomplexe für exemplarisches Arbeiten mit dem Computer. Die Arbeit unserer Schule gliedert sich in drei Bereiche:

1. Computerunterstützter Unterricht in allen Fächern, insbesondere mit Nutzung von Lernsoftware und Internet. In der entsprechenden Arbeitsgruppe der Gesamtkonferenz werden gute Beispiele des computergestützten Fachunterrichts gesammelt. Die Fachkonferenzen schlagen entsprechende Software zur Verwendung vor und berücksichtigen beim Erwerb fachbezogener Kompetenzen den Erwerb gemeinsam abgestimmter, teilweise überfachlicher Medienkompetenzen. Diese werden in unserer Fachgruppe erarbeitet und in den Fachgruppen zur Diskussion gestellt. Dazu gehören auch die Gefahren des Internets.

2. Internetprojekte, besonders mit unseren europäischen Partnerschulen über die Beteiligung an COMENIUS-Projekten. Mit diesen Partnerschulen werden Unterrichtsprojekte entwickelt, die vorwiegend die Kommunikation im Internet nutzen und den verantwortungsvollen und sinnvollen Umgang mit dem Medium schulen sollen. Hier seien vor allem der Erwerb von Sozialkompetenzen in Bezug auf

das Internet genannt.

3. Schulungen und offene Computerräume, besonders im Ganztagsangebot: Zur grundsätzlichen Methodenschulung am PC gehört der Computerführerschein mit eingearbeiteter Internetnutzung für alle Klassen 5. Die Kompetenzen der Schüler in den Office-Programmen werden einerseits fachbezogen erweitert, andererseits durch Kurse zur Erlangung des europäischen Computerführerscheins gefördert. Wir haben uns im Jahr 2011 als Testzentrum qualifiziert, um Prüfungen bei uns im Haus abnehmen zu können.

Die Öffnung der Computerräume in der Mittagspause soll den Schülern das eigenverantwortliche Anfertigen von Hausaufgaben, Referaten und Jahresarbeiten oder das Üben an Lernprogrammen der einzelnen Fächer unter Aufsicht eines Lehrers ermöglichen. Für die Nutzung des Internets ist ein Nutzungsvertrag mit klaren Regelungen eingeführt, der auch von den Erziehungsberechtigten zu unterzeichnen ist.

Darüber hinaus ist unsere Schule bestrebt, Schülerprojekte mit dem PC zu fördern:

- Die Erstellung der Schülerzeitung.
- Die Buchführung der Cafeteria als Schülerbetrieb.
- Die Aktualisierung und Erweiterung der Homepage.
- Die Büchereiverwaltung mit Schülerhilfe (Litera 2).
- Ein Zehnfinger-Schreibsystem als Basistraining für alle.

Gleichzeitig ist unsere Schule in Verbindung mit dem Medienzentrum Kassel bemüht, die technischen Voraussetzungen zu verbessern:

Im Bereich Stabilität, Aktualisierung und Erweiterung der Technik.  
Bei der Beschaffung von aktueller Software nach Maßgabe der Fachkonferenzen.

1.4. Unsere Schule hat im Schulprogramm 2002 in Teil A und B folgende Bereiche als Schwerpunkte der Entwicklung 2001 bis 2005 festgelegt und diese weitgehend umgesetzt:

Fortlaufende Projekte ab Schuljahr 2001/2002 im Bereich „Computer in der Schule“:

- Umstellung auf digitale Zeugniserstellung und -verwaltung
- Internet-AG, Pflege und Erweiterung der Schulhomepage <http://www.gaz-kassel.de>,
- Internetprojekte mit den europäischen Partnerschulen,
- Pflege der Multimedia-Station in der Stadtteil- und Schulbibliothek,
- Verankerung der Internetnutzungsordnung,
- Bestandspflege der Lehr- und Lernmittelbücherei mit dem Programm Litera 2,
- Wartung und Erweiterung von Unterrichts- und Verwaltungsnetz,
- Durchführung des PC-Führerscheins als jährliche Grundschulung mit Internetschulung und Internetnutzungsberechtigung für alle neuen Schüler (Jg. 5 und Seiteneinsteiger),
- Mittagsöffnung der Computerräume zur Einzelarbeit am PC (gewünscht),
- regelmäßige schulinterne Lehrerfortbildung auch für neue Lehrer zum Umgang mit

dem Intranet der Schule und neuer Software,

## 2. Zeitleiste

2.1. Die dargestellten PC-Angebote beziehen sich ausschließlich auf die Räume im sogenannten Neubau der Schule (Klassen 8 – 10) sowie im Langbau (Klassen 5 – 7). Bedingt durch die bauliche Trennung der Jahrgangsstufen durch eine Straße werden die Computer im Langbau mit einem eigenen Server betrieben. Nachteil sind der doppelte Aufwand zur Pflege der Serverdaten und doppelte Verbindungskosten. Zu den drei separaten Computerräumen, die für die parallele Nutzung von Klassen- oder Lerngruppen z. B. bei Grundschulungen wie PC-Führerschein und Internetführerschein unbedingt notwendig sind, müssen Möglichkeiten geschaffen werden, in allen Klassenräumen eine Internetverbindung und einen Beamer zu haben. Im Rahmen des Ganztagsangebotes sollten den Schülern am Nachmittag sowohl speziell Computerkurse als auch Arbeitszeiten in PC-Räumen angeboten werden. Auch Lehrerfortbildungen sollten in der unterrichtsfreien Zeit möglich sein. Für kurzfristig zu erledigende Arbeitsaufträge (Internetrecherche, Druckaufträge, Schreibarbeiten) stehen den Klassen und Kursen zurzeit keine Arbeitsplätze zur Verfügung (Ausnahme Stadtteil- und Schulbibliothek). Die WLAN Anbindung im Neubau erwies sich als nicht praktikabel.

## 2.2. Aktuelle Entwicklungsvorhaben im Bereich Computer in der Schule (2012 - 2017)

- 1.) Erstellung eines Konzepts zur Mediennutzung im Rahmen eines kompetenzorientierten Curriculums.
- 2.) Vorbereitung der Schüler auf Präsentationsformen mit dem Computer für die Projekt- und Präsentationsprüfungen (Abschlussprüfungen),
- 3.) Integration eines Konzepts zur Nutzung von interaktiven Tafeln (Whiteboards) sowie eines Medienkoffers im Unterricht.

## 2.3. Konsequenzen für den Schulträger (2012 - 2017)

- Vernetzung der 3 Pavillons mit dem Schulnetzwerk,
- Beamer in allen Klasserräumen
- Weitere Ausstattung mit Whiteboards nach der Evaluationsphase
- Zusammenlegung der beiden getrennten Netzwerke
- Erneuerung der alten PC im Raum 132
- Ausstattung der PC-Räume im Neubau mit geeignetem Mobiliar

## 4. Fortbildungsbedarf

4.1. Alle Fachkonferenzen haben besonders im Rahmen der Erstellung eines kompetenzorientierten Curriculums weiterhin die Aufgabe, Themenbereiche ihrer Fächer, die einen Computereinsatz erforderlich oder wünschenswert machen, auszuweisen und didaktische Konzepte zur Computernutzung gemeinsam mit der Mediengruppe zu gestalten.

Dazu gehört es auch, die schulinterne fachbezogene Lehrerfortbildung speziell für diesen Bereich kontinuierlich fortzusetzen.

Herr Rosenkranz wird im ersten Halbjahr 2013 an einer vom Hessischen

Kultusministerium empfohlenen Qualifizierung von IT-Beauftragten teilnehmen, um entsprechende Standards nachzuweisen bzw. einhalten zu können.

4.2. Die Qualifizierung bzw. langfristige Einarbeitung einer weiteren IT- Fachkraft ist dringend erforderlich, da der Kollege Gubisch in zwei Jahren in den Ruhestand geht. In diesem Zusammenhang ist auch die Erstellung eines Handbuches für Wartungsarbeiten wünschenswert.

7.

### 1.1. Erarbeitung kompetenzorientierter Curricula an unserer Schule

1.2. Päd. L. (N.N.)

1.3. Grundsätzliches:

Wir haben uns 2011 auf das Ziel geeinigt, bis zum Ende 2013 für die Fächer die Rahmencurricula fertigzustellen und in jeder FBK eine Musterunterrichtseinheit pro Doppeljahrgang auszuarbeiten.

Bei der Verschriftlichung der Curricula verwenden wir die Tabelle, die seit Mai 2011 allen vorliegt. (folgt unten; Entwurf: Dr. M. Maset)

1.4. Erreichtes:

1.4.1. Der erste Päd. Tag im Herbst 2012 ging von folgendem Schwerpunkt aus: (Die folgende Beschreibung der Päd. Tage I – III geht auf eine Vorlage von Dr.M. Maset aus dem Mai 2011 zurück.)

Pädagogischer Tag I: Kompetenzorientiert lehren und lernen – Was heißt das? Wie geht das?

Meinungsbild Kompetenzorientierung (Flipchart: +/-/?)

Einstieg: Kurzvortrag mit Diskussion (max. 30-45 Minuten)

Umsteuerung in der Bildungspolitik (Outputorientierung)

Konstruktivistische Lerntheorie

Begriffsklärung: Kompetenz, Bildungsstandard, Inhaltsfelder

Gruppenarbeitsphase I:

Sichtung und Diskussion der Bildungsstandards und Inhaltsfelder in fachspezifischen Gruppen (Deutsch, Englisch, GL, Mathematik, Naturwissenschaften - geleitet von Schulkoordinatoren oder Fachkundigen)

Diskussion im Plenum: Woran zeigt sich kompetenzorientierter Unterricht? (Ausstellungsrundgang)

Kurzvortrag: Was sind Lernaufgaben? Warum sind sie so wichtig für den Kompetenzerwerb?

## Gruppenarbeitsphase II:

Wie erkenne ich, ob meine Aufgaben kompetenzorientiert sind? Einordnung und Zuordnung von Lernaufgaben in fachspezifischen Gruppen anhand von vorbereitetem Unterrichtsmaterial mit Hilfe von Diagnoseinstrumenten: Checklisten, Analysespinne, Operatoren, Anforderungsbereiche

Eigene Lernaufgaben zu einem vorgegebenen Thema formulieren

Darstellung der Ergebnisse im Plenum

Meinungsbild Kompetenzorientierung (Flipchart: +/-/?)

Es geht darum, alle auf einen gemeinsamen Wissenstand zu bringen, die Vorteile für Schule und Unterricht zu verdeutlichen, Bedenken zu diskutieren und sich gemeinsam auf den Weg zu machen. Der Fokus liegt auf der Entwicklung der Aufgabekultur im Unterricht. Es wäre gut, wenn wir kleine Arbeitsgruppen hätten, also teilweise zwei Gruppen anbieten könnten, da sich dann viele eher trauen, Fragen zu stellen, andere sich nicht so leicht entziehen können. Die Einwahl in die Gruppen findet auf der Gesamtkonferenz am 14. September 2011 statt. Die Fachschaften Deutsch und Englisch könnten in den Gruppenarbeitsphasen die Fortbildungsmodule, zu denen sie sich angemeldet haben, durchführen (Vorschlag von Herrn Nentwich). In der Woche vor den Herbstferien muss alles fertig sein. Folgende Dinge sind bis dahin zu klären:

1. Flipchart, Beamer, Laptop für MZR, Test der PP-Präsentation
2. Die Gruppenleiter/innen müssen festgelegt werden und die Materialien für die Gruppenarbeitsphasen vorbereiten: geeignete Lehrmaterialien, Checklisten, Analysespinnen, Operatoren, Anforderungsbereiche. Ich unterstütze sie dabei.
3. Drucken eines Readers mit hilfreichen Materialien für das Kollegium
4. Ablaufplan mit Zeiten

### 1.4.2.

Bis zum 2. Päd. Tag Ende 2012 haben die Fachkonferenzen einen (skizzenhaften) überarbeitbaren Entwurf zum Schulcurriculum aus Fachsicht erstellt.

Bis zum o.g. Datum Ende 2012 gab es 2 zentrale Termine, an denen alle Fachkonferenzen gleichzeitig tagten: als „Fachbereichskonferenzen (FBK)“ in der Zusammensetzung der 5 Gruppen vom Päd. Tag 2011.

An diesem Päd. Tag lernt das Kollegium das Prozessmodell kennen:

Pädagogischer Tag II: Von der Lernaufgabe zu kompetenzorientierten Lernarrangements und Lernsequenzen – Lehr- und Lernprozesse gestalten mit dem Prozessmodell

- Elemente des Prozessmodells, Kreislauf: Lernen vorbereiten und initiieren, Lernen eröffnen und gestalten, Orientierung geben und erhalten, Kompetenzen stärken und erweitern, Lernen bilanzieren und reflektieren

- Diagnostik und Differenzierung
- Neue Formen der Leistungsmessung
- Anforderung an die Rolle der/des Lehrenden für die Lernprozessberatung, verändertes Rollenverständnis

Gleichzeitig wird – in den 5 FBKn mit unterschiedlichem Ausgangsstand – an den vereinbarten Unterrichtseinheiten oder an dem jeweiligen Curriculum gearbeitet. Die Fachkonferenzen leisten diese Arbeit. Je nach Größe der FaKo können jahrgangsbezogene Untergruppen gebildet werden.

### NEU:

2. Ziel Ende 2013: Festlegung auf der Gesamtkonferenz vom 28.11.'12: Erarbeitung von 1 – 2 exemplarischen UEn pro Doppeljahrgang pro Fach unter Rückgriff auf bewährte GAZ-UEn, Schulbücher, Lehrwerke, Fortbildungsprodukte. Die Fachlehrpläne sind überarbeitet und entschlackt. Das Europäische Curriculum (2010) ist in die Fachpläne und das Schulcurriculum integriert. Das Schulcurriculum ist kompetenzorientiert aufgebaut.

4. Die Fortbildungsanforderungen sind in diesem Ablauf enthalten.

### ALT:

2. Ziel Ende 2013:

*Päd. Tag zur Erarbeitung von 1 – 2 exemplarischen UEn pro Doppeljahrgang pro Fach unter Rückgriff auf bewährte GAZ-UEn, Schulbücher, Lehrwerke, Fortbildungsprodukte.*

*Die Fachlehrpläne sind überarbeitet und entschlackt.*

*Das Europäische Curriculum (2010) ist in die Fachpläne und das Schulcurriculum integriert.*

*Das Schulcurriculum ist kompetenzorientiert aufgebaut.*

*Pädagogischer Tag III: Mit den Kerncurricula und dem Europäischen Curriculum arbeiten – Schritte zum Fachcurriculum*

- *In dieser Veranstaltung müssten die Vorarbeiten der Fachschaften (vielleicht auch der Jahrgangsteams) zusammenfließen: Welche kompetenzorientierten Unterrichtseinheiten sind entwickelt worden und haben sich bewährt? Welche Formen der kompetenzorientierten Leistungsmessung sind erprobt worden?*

*Erstellung kompetenzorientierter Lehrpläne (Vereinheitlichung der Schreibweise)*

4. Die Fortbildungsanforderungen sind in diesem Ablauf enthalten.

Erster Vorschlag zur Vereinheitlichung der Schreibweise bei der Erstellung neuer Lehrpläne anhand der Kerncurricula/Bildungsstandards und dem Europäischen Curriculum der Hessischen Europaschulen:

| Thema   | Inhaltsfeld   | Bildungsstandard (s)   | Kompetenz(en)   | Verknüpfung dem Europäischen Curriculum |
|---|---|--|---|---|
| <p>Hier stand früher das Thema entsprechend der Rahmenpläne, hier sind wir jetzt frei und können eigene Schwerpunkte setzen</p> | <p>Die sind von den Kerncurricula für jedes Fach vorgegeben</p> | <p>Ein Standard bezeichnet einen Qualitätsmaßstab zur Bewertung von Produkten, Arbeitsleistungen usw. In der Bildungspolitik werden damit aber inhaltliche Zielvorgaben benannt, die künftig zu erreichen sind. Die Standarddefinition stellt also eine bildungspolitische Vorgabe dar, die mit der Kompetenz wenig zu tun hat, obwohl sie sie verdeutlichen soll. Sie besagt, in welchem Ausmaß eine Sache beherrscht, eine Kompetenz entwickelt sein muss.</p> | <p>Während der Standard die Anforderungen der Jahrgangsstufe beschreibt, ist die Kompetenz eher allgemein gehalten, eine Schemabildung, die aus einer Kombination von Wissen und Fähigkeit besteht.</p> | <p>Diese Spalte Europaschulung.</p>     |

**8.**

**1.1. Integriertes Europaschulportfolio**

1.2. Marcus Angebauer, Michaela Hartwigsen

1.3. und 1.4.

Seit dem Schuljahr 2009/10 erarbeiten wir in der „Bereichsgruppe Europaschule“

Möglichkeiten, wie wir unsere drei verschiedenen Portfolio-Stränge für die Bereiche Europaschule, Fremdsprachen und Berufsorientierung inhaltlich und formal modifizieren und integrieren können. Mit Beteiligung der an der GAZ aktiven Übergangsmanagerin, unseres Beauftragten für Europaschulangelegenheiten sowie Fachkolleginnen und -kollegen für Fremdsprachen formierte sich aus dem genannten Kreis eine Gruppe, die sich der Portfolioarbeit unserer Schule annahm. Deren erklärte Aufgabe war es, ein integriertes Schulportfolio zu entwerfen, damit unsere Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Besuchsjahre an der GAZ eine vollständige, nach verbindlichen Maßstäben zusammengestellte Dokumentensammlung in der Hand haben.

Ziele, Vorarbeiten und Erreichtes:

Um allen Beteiligten den Umgang zu erleichtern, sollten die bisherigen Vorlagen der einzelnen Leistungsmappen überprüft, vereinfacht und zu einem Ordner (=„Europaschulportfolio“) vereint werden. Die vereinfachte Form eines integrierten Portfolios soll sowohl für die Schülerinnen und Schüler selbst als auch für andere Interessierte den Aufbau sprachlicher Kompetenzen dokumentieren, ausgewählte eigene Arbeiten, Aufsätze, praktische Neigungen, Erfahrungen oder Beurteilungen sammeln sowie anhand von Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen die persönliche Lernbiografie veranschaulichen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Portfolio-Konzeption ist es, dass die Schülerinnen und Schüler über ihr Lernen nachdenken, und zwar nicht allein für sich, sondern mit Unterstützung von außen (explizit bei der Erarbeitung der „Ich“- Aufsätze). Die Schülerinnen und Schüler beurteilen anhand fester Kriterien eigene Ergebnisse oder Kompetenzen und tragen so zum Aufbau einer schülerorientierten „Feedbackkultur“ bei. Über ihre inhaltliche Bedeutung hinaus können die Portfolios durch das einheitliche Erscheinungsbild der Ordner sowie durch deren fortschreitende Präsenz in allen Klassenräumen und Jahrgängen das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder und Jugendlichen zur Schulgemeinde an der GAZ als Europaschule stärken: Insbesondere die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen sind spürbar stolz beim Aneignen und Zeigen „ihrer“ Regalmeterordner im Klassenraum.

Vorarbeiten und Erreichtes

Nach dem Motto „Ein Jahr - ein Blatt!“ vereinfachten wir in der Arbeitsgruppe die unverzichtbare Dokumentation erworbener Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht sowie in anderen Bereichen drastisch: Jede Schülerin, jeder Schüler füllt am Ende eines Schulhalbjahres möglichst selbstständig für jede Fremdsprache eine halbe Seite des entsprechenden Portfolio-Blattes aus. Im Wesentlichen müssen die Angaben mit Häkchen markiert werden. Verständnisfragen zu Inhalten sind am besten mit den Sprachlehrern zu klären.

Unter der Rubrik „Außerdem kann ich ...“ werden besondere Kompetenzen angeführt, an denen die Schülerin oder der Schüler außercurricular gearbeitet hat oder solche, die verbessert worden sind (z.B., weil im Halbjahr zuvor in der Spalte „Das will ich verbessern“ ein Defizit festgestellt wurde). Die Angaben können in einem Anhang des Ordners, dem sogenannten Dossier, vertieft werden.

In der Portfolio-Abteilung „Berufswelt“ schätzen die Schülerinnen und Schüler am

Ende des Schuljahres im „So bin ich“ - Bogen ihre Stärken und Schwächen ein. Zur Fremdeinschätzung wird der gleiche Bogen dann noch von einer Lehrerin oder einem Lehrer sowie nach Möglichkeit von einem Elternteil ausgefüllt. Im Anschluss sollen die Schülerinnen und Schüler in Form eines Briefes einen Aufsatz über sich schreiben.

Die Portfolio-Blätter werden in den Europaschul-Ordnern gesammelt, die in den Klassenräumen aufzubewahren sind. Die Ordner begleiten die gesamte Laufbahn unserer Schülerinnen und Schüler, die ihre Portfolios bei künftigen Bewerbungen nutzen. Die darin gesammelten Unterlagen dokumentieren fremdsprachliche, berufsbildende und weitere, durch besonderes Engagement erworbene Kompetenzen. Verantwortlichkeiten müssen die Jahrgangsteams festlegen. Die Arbeitsgruppe schlägt für das Sprachenportfolio die jeweiligen Fremdsprachenlehrer, für das Europa-Portfolio die GL-Lehrer und für das Berufsportfolio die Klassenlehrer vor.

## 2. Zeitleiste

### 2.1 Bisher erledigt

Die überarbeitete Portfolio-Version ist ein „work in progress“. Die bisherige Arbeitsgruppe „Portfolio“ bittet alle Beteiligten, die Arbeit an diesem Prozess durch Rückmeldungen, Ergänzungen und natürlich vor allem durch Anwendung zu unterstützen. Ansprechpartner für die Arbeitsgruppe ist Friedhelm Schmal (Stand November 2012).

Das überarbeitete, jetzt integrierte Europaschulportfolio wurde im zweiten Halbjahr des Schuljahrs 2009/10 in zwei Klassen des seinerzeitigen Jahrgangs 5 (jetzt Jahrgang 7) seitens des Englischlehrers bzw. stellvertretenden Klassenlehrers als „Pilotprojekt“ eingeführt. Die entsprechenden Klassen führen ihre Ordner weiter. Im jetzigen Jahrgang 6 (Stand November 2012) sind die Ordner mit entsprechendem Innenleben in allen Klassen vertreten. Für den Bereich Berufsorientierung sind die inhaltlichen Aufgabenstellungen (Stichwort „Ich“- Aufsatz) in allen Jahrgangsstufen durchdekliniert: In der 5. bzw. 6. Klasse schreiben die Schülerinnen und Schüler einen entsprechenden Text an einen Brieffreund oder eine Brieffreundin, in der 7. bzw. 8. Klasse stellen sie sich ein Beratungsgespräch wegen eines Praktikums zur Aufgabe, und in der 9. bzw. 10. Klasse bereiten sich die Jugendlichen schriftlich auf ein Vorstellungsgespräch in einem Betrieb vor.

### 2.2 Aktuelle Aufgaben und weiterreichende Zielsetzung

Für den aktuell jüngsten Jahrgang 5 muss geprüft werden, ob noch eine ausreichende Anzahl an Ordnern, Registern, Dossier-Umschlägen sowie Berufswahlpässen in der Schule vorhanden ist. Die Vorlagen für die Inhalte sind digital vorhanden und auf Buntpapier auszudrucken bzw. zu kopieren. Wir empfehlen, die Portfolio-Arbeit jeweils gegen Ende eines Halbjahres anzubieten.

Für den jetzigen Jahrgang 7 (Gruppe „Pilotprojekt“) sind die Kriterien für das Sprachportfolio sowie für den Bereich Europaschule zu aktualisieren.

Vorausgesetzt, dass an der Einführung und Verbreitung weiterhin konsequent

gearbeitet wird, kann das integrierte Portfolio in drei Jahren (Schuljahr 2015/16) in allen Klassenstufen und im Schuljahr 2016/17 in allen Klassen fest verankert sein.

### 3. Evaluation

#### 3.1 Zeitpunkt

Schülerinnen und Schüler bewerten die Gestaltung und inhaltlichen Kriterien ihres Portfolios sinnvoll in den Übergangsphasen zwischen den Doppeljahrgängen, also gegen Ende des Jahrgangs 6 bzw. zu Beginn von Jahrgangsstufe 7 sowie gegen Ende von Jahrgang 8 bzw. am Anfang des Jahrgangs 9. Eine abschließende Beurteilung von Schulabgängern ist wünschenswert.

#### 3.2 Kooperatives Feedback und Präsentation der Ergebnisse

Eine einfache, schnell anzuwendende und sinnvolle Form der Evaluation ergibt sich aus einem Feedback der Schülerinnen und Schüler, die sich zu drei Grundfragen äußern:

Was ist mir positiv an der Portfolio-Arbeit aufgefallen?

Was war negativ?

Welche Wünsche und Ideen existieren für die Portfolio-Arbeit im nächsten Halbjahr/Schuljahr?

Die Fragestellungen zu einer solchen Rückmeldung lassen genügend Spielraum, um der prozesshaften Etablierung des integrierten Portfolios an unserer Schule gerecht zu werden.

Vielversprechend ist ein Feedback, wenn Prinzipien des [kooperativen Lernens](#) beachtet werden: In einem ersten Schritt notieren Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit eigene Gedanken. Danach stellen sie in einer Tischgruppe nacheinander einzeln ihre Gedanken vor und erläutern diese kurz. Anschließend einigen sich die Personen in der Tischgruppe auf die jeweils drei wichtigsten Aussagen zu den drei vorgegebenen Fragestellungen und halten diese auf einem Ergebnisblatt für die Gruppe fest (z.B. in Form einer „placemat“ oder eines Plakats). In einem dritten Schritt tragen jeweils nach [Zufallsprinzip](#) ausgewählte Teilnehmer Ergebnisse der Tischgruppe vor. Diese Aussagen werden stichwortartig festgehalten, sodass schließlich ein Überblick über die wichtigsten Schülermeinungen entsteht.

### 4. Fortbildung

#### 4.1 Aktuelles und mittelfristiges Desiderat

Die Einführung und Verbreitung des integrierten Portfolios geht an unserer Schule minimal versetzt einher mit der Erarbeitung des Schulcurriculums nach Bildungsstandards durch die einzelnen Fachbereiche. Letztere sind aktuell aufgefordert, Fachcurricula und kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten für Doppeljahrgänge aufzustellen. Hier ergeben sich zwangsläufig Berührungspunkte mit dem hier vorgestellten Projekt. Da Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Fächer die Portfolioarbeit in Gang halten und betreuen sollen, müssen sie informiert sowie

zum Teil angeleitet, zum Teil motiviert werden, um den angefangenen Prozess am Leben zu halten und gegebenenfalls in den Fachcurricula aufzugreifen. Hierfür ist eine schulinterne Fortbildung notwendig, z.B. in Form von organisierten Angeboten anlässlich der vierzehntägigen Jahrgangskonferenzen. (Als Vorbild kann die ausstellungsartige Präsentationsform des „Prozessmodells“ anlässlich des jüngsten Pädagogischen Tags an unserer Schule dienen.) Ein fachübergreifender Austausch liegt nahe, da eine integrierte Portfolioarbeit sich per definitionem nicht (mehr) auf getrennt zu erwerbende und zu dokumentierende Sujets bzw. Kompetenzen beschränkt. Der Austausch muss zeitnah in den jüngeren Jahrgängen beginnen und dann in die älteren Jahrgänge aufsteigen.

#### 4.2 Längerfristiges Desiderat

Obwohl oben bemerkt worden ist, dass bereits die „haptische“ Präsenz der „Portfolianten“ (Ordner) in den Klassenräumen die Identifizierung mit unserer Europaschule fördert, sprechen einige Gründe dafür, die Portfolioarbeit nächster Schülergenerationen digital zu organisieren und papierlos auf neuen Speichermedien bzw. Online zu ermöglichen. (Z.B. werden in wachsendem Maße Schüler im Unterricht computergenerierte Arbeitsproben erstellen, seien es neue Formen der „Ländermappen“, digitale Präsentationen oder Medienprodukte wie Hörbücher, Kurzfilme, digitale Collagen oder kleine, selbst modifizierte Programme, Webquests und dergleichen.) Auch die Selbstbeurteilungen lassen sich zeitgemäß digital erfassen, „Ich“-Berichte mit Schreibprogrammen verfassen und nachvollziehbar kommentieren. Um den Schülerinnen und Schülern zeitgemäße Portfolioformate bieten zu können, sollten Lehrerinnen und Lehrer entsprechende Fortbildungen im Bereich „Digitales Klassenzimmer“ nicht aus den Augen verlieren.

## 9.

### 1.1. Fortschreibung des Europaschulschwerpunkts

#### 1.2. Friedhelm Schmal

#### 1.3. und 1.4.

Die Georg-August-Zinn-Schule gehörte zu den ersten 5 der inzwischen 31 hessischen Europaschulen. Die Vorarbeiten, die seinerzeit zur Aufnahme in den Kreis der Europaschulen geführt haben, sind weiterhin als Schwerpunkte der Arbeit der Schule zu benennen, z.B. der Unterricht in Intensivklassen mit späterem Übergang in die Regelklassen, geänderter Fremdsprachenfolge oder auch ein gutes Angebot an Schüleraustauschen und Begegnungsfahrten.

Die Bewertung im Rahmen zweier Schulinspektionen und noch mehr die jeweilige Neuzertifizierung als Europaschule, insbesondere die sehr aufwändige Arbeit für die Zertifizierung in 2009, bringen die erfolgreiche Arbeit zum Ausdruck.

Ebenso ist die intensive Mitarbeit im Kreis der hessischen Europaschulen zu nennen.

Die Schule befindet sich mitten in einem genau definierten Prozess zur Umschreibung der Fachcurricula in Richtung Kompetenzorientiertes Lernen und

bezieht zusätzlich die Aspekte aus dem Europäischen Curriculum mit ein.

Im Auftrag des HKM ist die GAZ Pilotschule für das Deutsche Sprachdiplom geworden. Mit dem Sprachzentrum Polnisch ist die Schule für den ganzen Schulamtsbezirk Kassel zuständig. Nach der Erstellung eines Curriculums für Polnisch als Herkunftssprache ist eine Kollegin der GAZ auch damit betraut worden, ein Curriculum für Polnisch als Fremdsprache zu erstellen.

Die an der GAZ durchgeführten Projektwochen binden in allen Altersstufen die Themenvorgabe des „Jahresthemas“ der Hessischen Europaschulen in die Arbeit ein beziehungsweise stellen die i.d. R. für 2 Jahre ausgegebenen Themen in den Mittelpunkt. Dabei erfolgt sowohl in der Projektwoche als auch im allgemeinen Ablauf des Schuljahres eine Öffnung der Schule.

Kulturelle Vielfalt, Zusammenleben in der Stadt der Zukunft - so das Jahresthema 2013 - zeigt sich in vielfältiger Zusammenarbeit im Stadtteil.

Im Bereich Schüleraustausch und Begegnungsfahrten sind bewährte Projekte mit langer Tradition wie auch neuere Projekte vertreten. Besonders hervorzuheben ist hier der seit 1981 zusammen mit der Offenen Schule Waldau betriebene Austausch mit dem Collège Jean Perrin im südfranzösischen Saint Paul-Trois-Châteaux.

Der Austausch mit Izbicko in Polen findet weiterhin im Zweijahresrhythmus statt.

Die Kontakte zu Russland werden sich von Moskau nach Kostroma verlagern und wahrscheinlich zu einem Schüleraustausch führen.

Der erste Teil der neuen Kontakte mit England, der Schule in Burnley, hat mit einem Besuch einer 9. Klasse in England Früchte getragen.

Die intensive Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat unter anderem wieder in der Durchführung von Klassenfahrten als Begegnung mit der Geschichte – in Niederbronn (Frankreich) und auf Usedom - stattgefunden. In dem Zusammenhang stehen auch die Besuche der russischen und englischen Kriegsgräberstätte in Kassel sowie die Einbindung der Schulreferentin des Volksbunds bei Projekttagen als Vorbereitung dieser Besuche oder der oben genannten Fahrten in die Begegnungsstätten des Volksbunds. Des Weiteren hat das Engagement der GAZ in diesem Bereich auch wiederholt hohe Anerkennung erfahren bei der Mitgestaltung von Lesungen bei Gedenkfeiern am 1. September und am Volkstrauertag, bei der guten Beteiligung an der alljährlichen Sammlung für die Arbeit des Volksbundes – bis hin zu einem Empfang beim Bundespräsidenten.

Der besondere Umgang mit der Geschichte ist ebenfalls erkennbar an Projekten zur Geschichte der Hugenotten.

Im GL – Unterricht der 9. und 10. Klassen werden regelmäßig Zeitzeugen

eingeladen.

Alle die hier aufgeführten Schwerpunkte stellen nur die wesentlichen Arbeitsfelder der Georg-August-Zinn-Schule als Europaschule dar, die aus langer Erfahrung immer wieder mit neuen Aspekten angereichert durchgeführt werden. Sie spiegeln die Schulentwicklung der GAZ wieder.

Ein Know -How - Transfer erfolgt im Rahmen des Austauschs mit anderen Schulen, insbesondere anderen Europaschulen im Rahmen gemeinsamer Tagungen und Sitzungen.

Zudem werden mit den nordhessischen Europaschulen einzelne Projekte gemeinsam durchgeführt – als Beispiel wären der Projekttag mit dem Verein „Bürger Europas“ oder das Schülerseminar zum Jahresthema zu nennen.

Über das Konzept der Vorbereitung von Schüleraustauschen ist ein Bericht in der Austauschbroschüre der Europaschulen veröffentlicht worden.

Das Konzept von Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der „Begegnung mit der Geschichte“ in Form der Fahrten in die Begegnungsstätte des Volksbundes im Elsass ist auf dem hessischen Bildungsserver dargestellt worden.

Die Konzeption der Durchführung von stadtweiten Vorlesewettbewerben Französisch ist den interessierten Schulen zur Verfügung gestellt worden.

Kolleginnen und Kollegen arbeiten mit Teilabordnungen an das Staatliche Schulamt auf übergeordneter Ebene mit und leisten dabei auch Beiträge auf der Ebene des Know – How -Transfers.

Die Bereiche Arbeitslehre, Verkehrserziehung, Kompetenzorientiertes Lernen in GL und anderen Fächern wären hier zu nennen.

Verschiedene Besuchergruppen, aber auch ausländische Hospitationskräfte, machen sich vor Ort mit den Schwerpunkten unserer Schule vertraut.

Durch den Unterrichtseinsatz einzelner Kolleginnen an benachbarten Grundschulen werden im Rahmen des Europschulprojektes „Fit für die Fünf“ potentielle künftige Schüler auf die Arbeit an der GAZ- Europaschule vorbereitet.

Die Schule hat zudem auch mehrere Große Evaluationen durchgeführt, die auf der Homepage der Hessischen Europaschulen nachzulesen sind. Die gewählten Themen waren immer von allgemeiner Relevanz für die Schulentwicklung und den Know-How- Transfer.

Über die jahrelang eingeübte Praxis der Evaluation der einzelnen Europaschulprojekte hinaus führt die GAZ auch Peer – Evaluationen mit der Anne-Frank-Schule in Eschwege durch. Zwei GAZ - Kollegen gaben stellvertretend für beide Schulen einen Bericht über diese erste Peer – Evaluation im Rahmen der

Grundsatztagung aller hessischen Europaschulen ab.

Über besondere Aktivitäten werden i.d. R. Berichte für die Homepage der Schule, für die Schülerzeitung GAZETTCHEN oder die Stadtteilzeitung in Oberzwehren geschrieben.

Somit werden die Erfahrungen der GAZ als Europaschule in großem Umfang als Know – How – Transfer weitergegeben.

## 2. Zeitleiste

Wie in der vorliegenden Aufstellung deutlich wird, ist in dem hier erwähnten Bereich des Europaschulschwerpunktes und den aufgeführten Einzelaspekten ein Niveau erreicht worden, dessen Konsolidierung auch im Mittelpunkt der Arbeit der Europaschule in den nächsten Jahren stehen wird.

Die Modalitäten der nächsten Zertifizierung stehen im Moment noch nicht fest. Wahrscheinlich findet die nächste Zertifizierung in 2014 statt, und nach Bekanntgabe der Form dieser Zertifizierung wird sich die Georg-August-Zinn- Schule dann in 2013 / 2014 damit befassen.

Die Projektwochen werden in jedem Jahr durchgeführt und thematisch von dem Jahresthema der Europaschulen geprägt sein. Zusätzlich kommen Themen wie das Stadtjubiläum Kassels oder auch eine Recherche zum Namensgeber der Schule, dem ersten hessischen Ministerpräsidenten Georg August Zinn, auf die Tagesordnung der Projektarbeit unserer Schule.

Die Schüleraustausche sind möglicherweise bei zurück gehenden Schülerzahlen etwas schwieriger in der bewährten Form durchzuführen.

Im zu planenden Zeitraum 2013 – 2017 stehen beim Austausch mit Frankreich auf französischer Seite – entgegen dem Trend speziell in Südfrankreich – an der Schule in Saint Paul steigende Zahlen von „Deutsch-Schülern“ der leicht sinkenden Zahl der Französischlernenden an der GAZ und an der ebenfalls an diesem Austausch beteiligten Offenen Schule Waldau gegenüber.

Vor diesem Hintergrund muss die Wahl der zweiten Fremdsprache Französisch durch pädagogische und stundenplantechnische Maßnahmen wie Gruppengröße, Verteilung der Stunden auf die Woche gestärkt werden.

Für den Austausch mit Burnley sind die ersten Gegenbesuche in Kassel und die Fortführung dieses Austauschs zu realisieren.

Der Austausch mit der polnischen Partnerschule sollte in der bewährten Form fortgeführt werden, während die Kontakte mit Moskau vermutlich beendet und dafür ein Austausch mit Kostroma installiert werden.

Eine im laufenden Schuljahr erstmals wieder nach Spanien durchgeführte Fahrt wird sich gegebenenfalls etablieren und im Idealfall auch zu Schüleraustausch oder ähnlicher Kontaktpflege erweitern.

Die o.a. Begegnungen mit Zeitzeugen, die Fahrten in die Bildungsstätten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die weitere Zusammenarbeit mit dieser Institution auf anderen Gebieten, die gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Einrichtungen im Stadtteil, in der Stadt Kassel, mit Organisationen wie dem Verein „Bürger Europas“, dem Roten Kreuz und dessen Untergliederung Volunta (Schwerpunkt Zusammenleben von jungen und alten Menschen) werden auch Ziel für den Zeitraum 2013 – 2018 sein.

Die vielfältigen Maßnahmen der Qualitätssicherung und des Know-How- Transfers werden weiter die Arbeit der GAZ als Europaschule prägen.

3.

Im Zusammenhang weiterer Entwicklungen des Europaschulkonzepts, der nächsten Zertifizierung und Änderungen im hessischen Schulsystem kommen in dem Zeitraum sicherlich weitere Aufgaben auf uns zu, die sich die GAZ auch zwischen 2013 und 2018 , für den diese Fortschreibung des Schulprogramms gilt, stellen wird.

4. -.-